

Virtuelle Hilfe ist nur ein Krückstock

Kiss, die Kontakt- und Informationsstelle der Selbsthilfegruppen im Nürnberger Land, **ARBEITET IN DER CORONA-KRISE DIGITAL.**

NÜRNBERGER LAND. „Die Selbsthilfe ist noch nicht im Fokus der Regierung“, ärgert sich Brigitte Bakalov. Die Leiterin von „Kiss Nürnberger Land“ merkt aber immer mehr, wie sehr den Selbsthilfegruppen ihre Treffen fehlen.

„Gerade bei Sucht und bei psychischen Problemen bieten die meist wöchentlichen Gruppentermine eine echte Alltagsunterstützung für die Teilnehmer“, erklärt Bakalov. Hier sei der Kontakt noch wichtiger als bei anderen Themen, weiß sie – gerade in der Zeit der Isolation und Unsicherheit.

Doch das ist seit dem Lockdown nicht möglich. „Wir haben alles abgesagt, alles heruntergefahren, die Stellen geschlossen und sind seitdem im Homeoffice“, berichtet Bakalov. Seitdem überall gelockert werde, versuche auch die bayerische Selbsthilfe über Briefe und Petitionen an Ministerpräsident Markus Söder und das Gesundheitsministerium auf die Lage aufmerksam zu machen. „Es ist wirklich schwer, nachzuvollziehen, dass sich die Selbsthilfegruppen immer noch nicht treffen dürfen“, betont Gabriele Lagler, Geschäftsführerin von Kiss Mittelfranken.

Zu viele Einzelentscheidungen

Das Problem sei, dass die Bundesländer die Thematik unterschiedlich handhaben. Und nicht nur die, führt Bakalov weiter aus: Teils träfen Landrats- und Gesundheitsämter Einzelentscheidungen – und das führe zu Verwirrungen. So dürften sich laut Landratsamt Nürnberger Land hier wieder Suchtgruppen draußen treffen. „Aber diese müssen sich alle einzeln ans Amt wenden, damit dieses weiß, wer wo und wann zusammenkommt.“ Die Teilnehmer wollten ihre sensiblen Themen aber ungern in der freien Natur besprechen, sondern lieber im geschützten Raum, weiß Bakalov. Dennoch setze sich Kiss Mittelfranken dafür ein, wenigstens für den Bezirk eine einheitliche Regelung durchzusetzen.

Derweil sind Bakalov und Kollegin Doris Rothgang virtuell für die Gruppen da. „Dabei besteht unser Beruf mehr aus persönlichem Kontakt und Kommunikation.“ Letztere läuft nun seit März vermehrt digital. Zwar seien viele Selbsthilfegruppen schon vor Corona vernetzt gewesen, aber der ein oder andere sei eben nicht firm in der virtuellen Welt. Auch Kiss Mit-



Brigitte Bakalov (rechts), Leiterin von „Kiss“ Nürnberger Land, hofft, dass die Selbsthilfegruppen sich bald wieder treffen können und die Teilnehmer nicht auf digitale Angebote ausweichen müssen.

telfranken selbst habe bei einer Sitzung im Februar angedacht, in dieser Richtung aktiver werden zu wollen. „Das wurde durch die Pandemie nun beschleunigt“, sagt Bakalov.

Tippen und talken

Das Ergebnis ist „KissOn“ von Kiss Mittelfranken, ein Produkt für virtuelle Online-Treffen: Die Teilnehmer einer Gruppe können laut Bakalov über einen datensicheren Messengerdienst miteinander kommunizieren.

Außerdem ist ein ebenfalls abgesicherter Video-Talk möglich. „Den Account bekommt die Gruppe von uns. Jede hat einen Admin, der sich dann um die gruppeneigene Plattform kümmert“, erklärt Bakalov. Sie von Kiss könnten da dann nicht mehr hineinschauen.

Beim Probelauf haben sich rund 50 Gruppen angemeldet. Klar sei der Start etwas holprig gewesen. Bakalov und Rothgang mussten viel erklären und bei der Anwendung unterstützen. Aber: „Ich denke, da springen schon noch einige auf.“ Spätestens im Herbst, wenn ein Selbsthilfetag zu dieser Thematik geplant ist, denkt sie.

Auch die bereits bestehende Online-Beratung per Mail hat sich verändert: Sie wird demnächst um eine Funktion für moderierte Chats erweitert, so Bakalov. „Da muss man ganz schön fit sein, was man wie schreibt, und schnell lesen können.“ Es sei ihre Aufgabe, zu schauen, dass die Kommunikation im Chatroom passe.

Generell habe Bakalov festgestellt, dass die Gruppen eh digitalen Kontakt zueinander halten, „weil sie sich gegenseitig nicht allein lassen“. Die virtuelle Welt sei zwar eine Hilfe, aber kein Ersatz für den persönlichen Kontakt, findet sie. Das habe auch Neurowissenschaftler Phil Spitzer bestätigt. Video-Konferenzen seien ein Krückstock, so der Experte, den Bakalov bei der ersten Wiener Online-Selbsthilfe-Konferenz gehört hat. Der Mensch sei nämlich so angelegt, dass er viel über Körperhaltung etc. wahr- und aufnehme.

Auf zwei Mal?

Daher hofft sie, dass bald wieder Treffen möglich sind. Bei Kiss Nürnberger Land in der Kontaktstelle in Hersbruck verfüge man ja über einen „relativ großen Gruppenraum“.

Auch habe man das Angebot, weitere Räumlichkeiten kurzzeitig zu nutzen. Die Frage sei, wie man bei kleineren Treffpunkten vorgehe – Aufteilen der Gruppe wäre eine Option, überlegt Bakalov laut.

Dass die Selbsthilfe gerade jetzt gefragt ist, spürt Bakalov seit den Lockerungen. „Als klar war, dass man Fremde nicht treffen darf, war vielen schon bewusst, dass wir der falsche Ansprechpartner sind.“ Das ändere sich aber aktuell. So suche beispielsweise ein Selbstständiger, der laut Bakalov von massiven Existenzängsten geplagt werde, Gleichgesinnte.

Doch warum befasst sich die Staatsregierung nicht mit der Selbsthilfe? Hier kann Brigitte Bakalov nur mutmaßen: „Es betrifft ja die Wirtschaft nicht unmittelbar.“ Zudem meinen eventuell viele, Selbsthilfe habe nur mit Gesundheit beziehungsweise Krankheit zu tun und alle Selbsthilfeaktivitäten seien zur Risikogruppe zu zählen. Doch das stimme nicht, unterstreicht Bakalov. Über 900 Themen behandelten die Selbsthilfegruppen, das wüssten viele leider nicht: „Sie kennen die Selbsthilfe halt nicht.“

ANDREA PITTSCH

UNFALL AUF A 3

Auto prallt gegen Transporter

BEHRINGERSDORF. Ein 70-Jähriger ist am Montag auf der A3 in der Nähe der Anschlussstelle Behringersdorf auf einen Kleintransporter aufgefahren.

Der Rentner war mit seiner Ehefrau mit dem Auto auf der linken Spur unterwegs, als er die Kontrolle verlor. Bevor das Auto gegen den Kleintransporter prallte, schleuderte es über alle drei Fahrspuren und kollidierte mehrfach mit der Außenschutzplanke.

Der 70-Jährige und seine Ehefrau wurden mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Der Fahrer des Kleintransporters blieb unverletzt.

Bis zur Räumung der Unfallstelle waren alle drei Fahrspuren gesperrt.

Insgesamt sieben ähnliche Unfälle meldete die Verkehrspolizei Erlangen am Montag und vermutet die „Kombination aus Dauerregen und Berufsverkehr am Wochenanfang“ als Ursache.

IN DER LINKSKURVE

Überschlag mit dem Jeep

DIEPERSDORF. Auf der Straße zwischen Diepersdorf und Schwaig ist ein 56-Jähriger mit seinem Auto von der Fahrbahn abgekommen und hat sich überschlagen.

Der Rötthembacher war in Richtung Schwaig unterwegs, als er in einer Linkskurve die Kontrolle über seinen Jeep verlor. Das Auto überschlug sich und der 56-Jährige verletzte sich bei dem Unfall leicht. Der Rötthembacher wurde ins Krankenhaus gebracht.

An dem Jeep entstand ein Schaden von rund 8000 Euro. Das Auto musste abgeschleppt werden.

IN WENIGEN ZEILEN

Moritzberggruppe tagt

LEINBURG. Eine Versammlung des Zweckverbands zur Wasserversorgung der Moritzberggruppe findet am Mittwoch, 17. Juni, um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum Leinburg, Hauptstraße 30 statt. Unter anderem werden der Verbandsvorsitzende und sein Stellvertreter gewählt. Weitere Themen sind der Neubau der Trinkwasserleitung Diepersdorf-Renzenhof im Zuge des Geh- und Radewegbaus und der Haushalt.

POLIZEI-BERICHT

Diebin auf frischer Tat

RÖTHENBACH. Eine Diebin ist im Naturkostladen Ebl im Rötthembacher Gewerbegebiet aufgefliegen. Eine Zeugin beobachtete, wie die 47-jährige Schwaigerin den Laden mit Waren im Wert von fünf Euro verließ, ohne zu bezahlen. Anschließend wurde die Diebin angehalten. Ein Strafverfahren wurde eingeleitet.

N-LAND
DAS NÜRNBERGER LAND

Ohne Fahrerlaubnis

SCHWAIG. Ohne gültigen Führerschein ist ein 51-jähriger mit einem Lkw durch Schwaig gefahren. Das stellten Polizisten fest, die den Mann in der Max-Reger-Straße kontrollierten. Den Schwaiger erwartet nun eine Anzeige.

Hände stehen für Zusammenhalt im Kindergarten

SPEIKERN. Die Räume des AWO-Kinderhauses in Speikern füllen sich wieder, sehr zur Freude der Erzieherinnen und der Kinder der Notbetreuung. Um mit allen Kindern und Familien in Kontakt zu bleiben, finden schon seit längerer Zeit verschiedene Aktionen rund um das Kinderhaus statt. So erhielt zu Ostern jedes Kind einen Brief und wurde eingeladen zu antworten. Im Anschluss wurden von den Kindern gemalte bunte Bilder und Gebasteltes gut sichtbar am Gartenzaun angebracht. Ein vor der Türe aufgestellter Bücherschrank lädt zum Ausleihen und Tauschen von Kinderbüchern ein. Eine von den Erzieherinnen organisierte Schnitzeljagd durch das Dorf war für viele Familien ein tolles Erlebnis. Die Kinder erforschten die Umgebung des Kindergartens und konnten so viel Neues entdecken. Die aktuelle Aktion „Bunte Hände“ symbolisiert den Zusammenhalt, jetzt in Zeiten von Corona und darüber hinaus. Die Kinder und Erzieherinnen malen ihre Hände, gestalten diese kunterbunt und hängen sie draußen auf (siehe Bild). Das Kindergarten team freut sich darauf, im Juli alle wieder begrüßen zu können.



F.: Privat